

Bezugs-Preis
In der Hauptpoststelle oder deren Filialstellen abgekauft: vierstelliglich 4.-, bei zweistelligen Höchster Stellung bis 4.-, bei einstelligen Höchster Stellung bis 4.-. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierstelliglich 4.-50, für die übrigen Länder laut Zeitungskreditliste.

Diese Nummer kostet
auf allen Buchstaben und
bei den Zeitungs-Buchstaben **10 Pf.**

Redaktion und Expedition:
103 Gernsperger 222
Gothaische 8.
Haupt-Redakteur Dresden:
Pariserstrasse 84
Gothaischer Hof I Nr. 17150.
Hauptr-Redakteur Berlin:
Carl-Dauder-Haus, Unter den Linden 10
Gernsperger Hof VI Nr. 46081.

Nr. 74.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 10. Februar 1905.

Anzeigen-Preis

die 6-spaltene Zeitzeile 25 J.

Familien-

und Stellen-Anzeigen 20 J.

Mehrspaltige Anzeigen, Mehrblätteranzeigen unter

Text oder an beinaher Seite nach Tarif.

Die 4-spaltene Zeitzeile 15 J.

Anzeigenschluß für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: verhältnis 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Extra-Beilagen nur mit der Morgen-

Ausgabe nach beinaher Bezeichnung.

Die Expedition

Wochentags ununterbrochen geöffnet von

halb 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Voigt in Leipzig

Ges. Dr. C. & W. Knaufsohn.

99. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Die schriftlichen Bergarbeiterversammlungen in Eisen und Umgegend haben mit großer Werksamkeit den Besuch gezeigt, entgegen der Resolution ihrer Delegierten den Ausstand fortzusetzen. (Siehe Bericht.)

* Der Reichstag hat gestern die Beratung der Handelsverträge begonnen. (S. Bericht.)

* Den Reichstag geht demnächst eine Novelle zur Gewerbeordnung zu, betr. Einführung des Betätigungs nachweises für das Baugewerbe. (S. Parlamentabericht.)

* Herzl Ferdinand von Bulgarien besuchte gestern vormittag den Reichskanzler.

* Der österreichische Eisenbahnminister v. Wittel soll zurücktreten; als sein Nachfolger wird uns der Jungösterreicher Raffay genannt. (S. Ausland.)

* Es tritt im "Standard" gegen die Behauptung auf, daß er Verfasser des Antrages der "Army and Navy-Gazette" sei, wonit die plötzliche Vernichtung der deutschen Marine beantwortet wird. (S. Ausland.)

* In einer Versammlung im Raum beschlossen vorgestern 1000 Eisenbahngestellte, im Halle der Militärisierung des Eisenbahnpersonals sofort in den Ausstand zu treten.

* Das dritte russische Geschwader soll am Sonnabend aus Libau auslaufen; Admiral Nebelsoff war die Flagge auf dem "Imperator Nikolai" gehisst.

Krisis im Bergarbeiterstreik.

Wenn nicht alles trifft, so ist der Generalstreik der Bergarbeiter im Ruhrkreis zu Ende. Am 16. Januar wurde der Generalstreik beschlossen und 200 000 Mann legten ohne Rücksicht auf die Arbeit nieder. Nach dreieinhalbmonatiger Dauer, nach einem Vohnaufall von etwa 15 Millionen Mark und gewaltigen anderen Verlusten, so an Material, durch Schäden in den Gruben, infolge Brachliegen des Kapitals, soll nun die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Was ist erreicht? Für den Augenblick wenig, für die Zukunft viel. Die Arbeitnehmer haben nicht nachgegeben, in seinem Punkte, um seinen Haaren Breite. Wenn sie wollen, können sie sich dessen rühmen. Noch gestern autorisierte Herr Körner (Hibernia) im Namen der Gesetzlichen Bergwerks-Aktiengesellschaft den Verbündeten Hülfchen in dem Sinne: Es soll niemand gewahrsucht werden — mit Ausnahme der zu Maßregeln. Das wird kaum zur Geduld der Friedfertigkeit beigetragen haben. Aber das ist das Ende des Streiks in so verhältnismäßig kurzer Zeit ermöglicht, sie hat den Bergarbeiter die Garantie geschaffen durch die versprochene preußische Berggesetzgebung, sie hat durch ihr Schwergewicht die fallende preußische Regierung mit ihrem Handelsminister Wölfer unwiderrücklich in die Richtung der sozialen Reformen gewungen. Noch tagelang nach dem Ausbruch des Streiks warnte Herr Wölfer vor einer Gesetzesung „ab irato“, wie er diese Befürchtung längst erfassten Schaden, diese längst sprachreife gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse bezeichnete. Und nun ist diese Befürchtung freilich, auch von ihm, angeklungen worden und der preußische Ministerpräsident hat sich mit seiner Person dasseit verdrängt, daß die Stunde kommen wird. Ohne diese Zusicherung aber wäre der Ausstand bei der Haltlosigkeit der Bergarbeiterischer Sache noch nicht beendet worden. Hier hat also das soziale Empfinden des deutschen Volkes den Friedensvermittler gespielt, und der Segen unserer sozialpolitischen Entwicklung ist sie offensbar geworden wie in diesem Moment.

Noch in anderer Weise ist das so festgestanden. Noch nie ist ein Streik von solcher Riesenauendehnung in so ruhiger Weise durchgeführt worden. Kein Totschlag, keine ernsthafte Körperverletzung bestimmen die Sache der streikenden Arbeiter. Kaum daß es so ganz vereinzelter Verübeln zwischen ein paar Streikenden und Arbeitssuchenden gegeben ist, so daß den Ausländern sogar von den offiziellen Vertretern des Reiches an amtlicher Stelle das Zeugnis eines musterhaften Verhaltens ausgestellt worden ist. Die Verhandlungen der anderen Seite erklärte Staatssekretär Graf Posadowsky ausdrücklich als anscheinlich oder direkt falsch, und in keinem einzigen Falle ist die vom Grafen v. Bölow angebrochene ultima ratio des militärischen Gewalt gebraucht worden. Gott sei Dank! Nur können stolz sein auf diese glänzende Disziplin in den Reihen der Streikenden. Das kann uns kein anderes Land nachmachen, nicht die sogenannte freie Schweiz, nicht das ebenso genannte Amerika. Hier haben die Arbeitersorganisationen ihren Erfüllungs- und zugleich ihren Existenzberechtigung-Nachweis erbracht. Sie noch versuchen zu wollen, ihnen die Möglichkeit der Realisierung zu beschneiden, wäre mehr als Torheit.

Das bleibt noch eins zu hoffen, daß nämlich die Wiederaufnahme der Arbeit sich in derselben ruhigen Weise vollzieht wie der Streik. Freude die Historie der großen

Ausstände lehrt, daß nach anscheinender Beilegung der Differenzen die praktischen Schwierigkeiten erst anfangen.

Auch 1899 war es so. Die Gedankenentwicklungen dauerten bis in den Dezember des Jahres, obwohl schon am Ende Mai der Ausstand für beendet erklärt worden war. Schon liegen nun zuverlässige Meldungen vor, die darauf schließen lassen, daß die Arbeiter nur mit Widerstreben dem Ruf zur Wiederaufnahme der Arbeit folgen werden, soweit sie es überhaupt tun. Man befürchtet, daß das Essener Revier weiter streiken wird. Doch wird nun Mindestens mit der Einigkeit auch die Kraft des Streiks gebrochen sein und die Intrusenagenten werden zusammenstoßen wie der Schnee in der Frühlingssonne.

Der Beschluss der Arbeitgebervertreter.

Wie lassen hier die Nachrichten folgen, die den äußeren Verlauf der Beilegung des Streiks schilfren. Die wichtigste Meldung ist diese:

* Essen a.M., 9. Februar. Die auf heute morgen 9 Uhr anberaumte Plenarsitzung der streikenden Bergarbeiter vor der Poste ist in letzte Stunde zusammengeschlossen, höchst nach eingehender Beratung, nachdem sie sich für die Wiederaufnahme der Arbeit entschieden hatten, gegen 2 Uhr die Rundschau folgender Resolution mit allen gegen 5 Stimmen:

In der Erörterung, daß der Herren-Standpunkt des Kreises für Bergbaubüro Interessen durch diesen Kampf in nächster Zeit noch nicht gebrochen werden kann und die Bergarbeiter noch wie vor Verhandlungen mit der Siebenenkommission abschließen, kommt in Erwägung, daß durch ein Weiterführen des Kampfes das gesamte wirtschaftliche Leben einer erheblichen Schüttung aufgesetzt ist, glauben wir an die Obrigkeitlichkeit der Bergarbeiter, sowie die gesamten Bergarbeiter keine höheren Anforderungen stellen zu dürfen.

Zur Hinfüllung darauf, daß neudeutlich die gefundene öffentliche Meinung ist. Sie allein hat das Ende des Streiks in so verhältnismäßig kurzer Zeit ermöglicht, sie hat den Bergarbeiter die Garantie geschaffen durch die versprochene preußische Berggesetzgebung, sie hat durch ihre

Einbildung auf Seiten der kreisenden Bergarbeiter und die Regierung, geprägt durch die imposante Rauhage des Bergarbeiter, im Reichstag bereits Geheimenstaats-, befreit die Arbeitersozialisten und die Rechtsfähigkeit der Bergarbeiter eingestellt hat, fand eine seit mehr als ein Jahrzehnt verbrauchte Reform der Berggesetzgebung aufs definitivste angelöst hat, in welcher ersichtlich die Sicherheit erzielich geregelt wird, zweitens Überhundert verbrechen bestraft werden, drittens die Kompaktschaftsfaute verhindert, viertens das Wagnissullen verboten wird, fünftens die niedrigen und hohen Strafen bestimmt werden und sechstens Arbeiterschäfte eingeschränkt werden, besticht die Delegiertenkonferenz der vier Verbände, die Arbeit wieder anzunehmen.

Gedankt der Versprechen, die der Bergarbeiterkrieg während des Kampfs von Seiten der Staatsregierung gegeben worden sind, nicht erfüllt werden, sowie die Arbeitnehmer unbereit sind und die Mächtende des Bergarbeiterkriegs in der Weise fortsetzen bleiben, so bedarf sich die Bergarbeiterkrieg vor, so einstimmig, wie sie diesen Kampf geführt hat, aufs neue diesen Kampf zu betreten, um die Erfüllung ihrer berichtigten Verhinderungen zu erzwingen. Die Bergarbeiter verfüllten sich, die Sanktion ihrer Organisationen ermöglicht zu betreiben, um über Zeit für einen Kampf gestellt zu sein.

Derne wird über dieselbe Versammlung gemeldet:

* Essen a.M., 9. Februar. In der geheimen Beratung der Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter wurde, wie der Vorbericht der Sitzung der Poste schreibt, die Siebenen-Kommission ein Vertrauensvotum abgestellt. Escher und Sachse rechtfertigen kurz über die Verhandlungen und geben die Gründe an, die für die Wiederaufnahme der Arbeit geprägt haben. Nach langer Geschäftsaufnahme wurde mit überwältigender Mehrheit Schluß der Debatte beschlossen, Sobald wurde die bereits gemachte Resolution angenommen. Als Termin für die Wiederaufnahme der Arbeit wurde der 10. Februar bekannt. Auf Antrag hat man darüber mehr die Siebenen-Kommission beauftragt, weiterhin zu tagen und die Ausführung der Versprechen zu übernehmen.

Die Streikenden machen Schwierigkeiten.

Wie schon oben ausgeführt, beginnen nun erst recht die praktischen Schwierigkeiten. Die erste Meldung darüber liegt und bereit in einem Telegramm unseres Spezialkorrespondenten im Ruhrkreis vor:

* Essen, 9. Februar. (Sig. Drathmold.) Gestern nachmittag fanden in den Versammlungen der Bergarbeiter statt, die zur Schließung der Delegierten Sitzung nahmen. Die Delegierten wurden von der ersten Stunde total niedergeschlagen. Die Arbeitnehmer verlangten kürzlich nach anderen Verträgen und waren den Delegierten verboten zu der gemeinsamen Sache vor. Zur Wahl anderer Delegierten kam es indessen nicht. Da von den Delegierten vereinigte Blasphemie wurde getrieben und auf die Strafe geworben. Wahrscheinlich wird im Essener Revier darüber weitergekämpft werden, und es muß berichtet werden, daß der Ausstand nicht mehr jenen ruhigen Verlauf nimmt, wie bisher.

* Essen, 9. Februar. Zu den heute nachmittag in Essen und Umgegend veranstalteten öffentlichen Bergarbeiter-Versammlungen wurde mit überwiegender Majorität beschlossen, dem Beschluss der Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter, die Arbeit wieder anzunehmen, nicht beizutreten, vielleicht im Ausstande zu verharren.

Ausstandsstatistik.

* Essen a.M., 9. Februar. In den 18 Werkstätten des Oberbergamtbezirks Dortmund und der Zeche Rheinpreußen sind heute 67 724 Arbeiter bei der Gewalteinwirkung von 261 501 angeklagt, Mindestens 193 867 Arbeiter gegen 194 917 am Mittwoch.

* Berlin, 9. Februar. Das "Stadtansager" schreibt: Auf allen drei Schachtanlagen der Pauls- und Höhenförderungsgräben fahren die Belegschaften am 8. Februar wieder vollständig an, ebenso auf dem Ostfeld der Wallstraße; dagegen verzögertes auf dem Westfeld dieser Zeche 25 Schlepper und Angabe von Gruben die Einsätze. Neu in den Ausstand trat die Belegschaft der Zeche Anna bei Niedlin, Bergmeister Rathbor; vor 180 Mann Jahre zur Mittwochabend am 8. Februar nur 28 an, heute ruht der Betrieb dieser Zeche vollständig, ebenso auf den Schächten der Gemeinde Scherle bei Gericke, auf der Johann-Friedrich-Zeche bei Niederschönberg und der Abenberggrube bei Niederschönberg. Auf der Hohen Lautengrube sind 57 Schlepper und auf der Belebensgrube 21 Mann ausständig. Von der Gemeindebergwerk der vom Ausstand betroffenen Steinholzbergwerke des Bergkreises Rathbor von 5423 halten heute 3188. In den Wallungen der Bergmeister Rathbor sind 2200 Mann. In den Wallungen der Bergmeister Rathbor von 2338 Mann 1617, auf der Grube Anna-Grube von 1118 Mann 649, auf der Wandsche-Grube von 1081 Mann 24. Heute in den Ausstand trat die Belegschaft der Schneiderschächte des Steinholzbergwerks Vereinigte Glückauf und Schleibershoffnung zu Hermsdorf; von 2013 Mann haben nur 812 an. Am Mittwoch führen auf den vom Ausstand betroffenen Gruben zur Mittwochabend am 8. Februar insgesamt an 55 662, also 817 mehr als am Dienstag. Auf der Zeche Rheinpreußen waren am 7. Februar von 5622 nur noch 855 Mann ausständig.

Eingabe der Siebenenkommission an den Reichskanzler.

* Essen a.M., 9. Februar. Die Siebenenkommission hat eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in der sie bedauert, daß die preußische Regierung einer reichsgelehrten Regelung der Berggesetzgebung nicht zustimme und um Wiederaufnahme folgender Punkte in das preußische Berggesetz bitte:

1) In allen Steinholzbergwerken tritt vom 1. April 1905 ab eine Höchstdauer der Schicht von 8½ Stunden, vom 1. Januar 1907 ab von 8 Stunden ein. An zu häufigen Arbeitssorten und an solchen von mehr als 2½ Graden Gefälle ist die Dauer der Schicht auf höchstens 6 Stunden festzulegen. Die Schichtzeiten verstehen sich für alle Grubenarbeiter vom Beginn der Arbeit bis zum Abgang eines jeden Arbeiters (Seiltähti).

2) Verbot aller Überhöchstschichten und Sonntagsarbeiten; es sind solche nur zur Rettung von Menschenleben, bei außerordentlichen Betriebsstörungen oder Schachtkatastrophen zu dulden. Es darf, wie die Bergarbeiter im Ruhrkreis auf die Bezeichnung des Bergarbeiterkriegs hinzuweisen, nicht gegen die Bergarbeiter im Ruhrkreis geübt werden, sondern gegen die Kolonie, die wahrscheinlich erst nach Jahr und Tag zu eröffnen steht. Man beginnt damit ein Klischee gegen die Bergarbeiter sowohl als auch gegen die Kolonie, wenn sie gegen die Kolonie geworfen werden.

3) Wie die "Dith. Ad. Ag." hört, ist den Bergarbeiter seit dem 1. Januar die davor gewohnte Verpflichtung entzogen worden, so daß sie sich mit ihren Familien von nun an selbst unterhalten müssen. Das Leben im Bergarbeiterkrieg ist teurer geworden, und die Bergarbeiter müssen mehr bezahlen, um die großen preußischen Opfer baldmöglichst wieder einzubringen, die auf den Ausland vom Reich gefordert hat.

Wie die "Dith. Ad. Ag." hört, ist den Bergarbeiter seit dem 1. Januar gewohnt gewesen, die Sanktionen der Siebenenkommission zu dulden. Das Leben im Bergarbeiterkrieg ist teurer geworden, und die Bergarbeiter müssen mehr bezahlen, um die großen preußischen Opfer baldmöglichst wieder einzubringen, die auf den Ausland vom Reich gefordert hat.

Der Aufstand in Südwestafrika.**Die Entschädigung der Ansiedler.**

Der Reichstag hat unter Ablehnung der Regierungsvorlage, die 5 Millionen Mark für das Herero-Land verlangt, in zweiter Lesung nur 3 Millionen Mark für das ganze Südwestgebiet bewilligt und damit den schwergeplagten Ansiedlern eine neue Entlastung bereitet. Wenn das Zentrum seine ablehnende Haltung damit begründet hat, daß es nicht die Rückverfügung aller Ansiedlern abwarten will, weil es erst dann den Gefangenwaren überlassen und beurteilen könnte, welche Mittel zum wirkungsvollen Widerstand des vertriebenen Volkes notwendig seien, so ist dem Ansiedlerkreis das Herero-Land jetzt wieder zugänglich. Wenn die Ansiedler in dem Herero-Land auf die Beleidigung der vertriebenen, welche 6 Monate später ausgebrochenen Potches-Revolutionen vorbereitet waren sollen, die wahrscheinlich erst nach Jahr und Tag zu eröffnen steht. Man beginnt damit ein Klischee gegen die Bergarbeiter sowohl als auch gegen die Kolonie, wenn sie gegen die Kolonie geworfen werden.

Wie die "Dith. Ad. Ag." hört, ist den Bergarbeiter seit dem 1. Januar die davor gewohnte Verpflichtung entzogen worden, so daß sie sich mit ihren Familien von nun an selbst unterhalten müssen. Das Leben im Bergarbeiterkrieg ist teurer geworden, und die Bergarbeiter müssen mehr bezahlen, um die großen preußischen Opfer baldmöglichst wieder einzubringen, die auf den Ausland vom Reich gefordert hat.

Zum Schlus muß man noch greinem Befremden Ausdruck geben über die Ausführungen eines Centrumspolitikers. Dieses Mitglied einer großen deutschen Partei, die sich doch zu der Liebe von der deutschnationalen Rücksichtslosigkeit bekennt, konnte nicht gegen Stein zusammenstecken, um sie an die armen Opfer einer verdeckten Reichscolonialpolitik zu werfen, während er auch nicht ein einiges von den vielen Elementen hervorheben, die zu ihren Fesseln sprechen. Wäre er zu Erbitterer an den Ansiedlern sein gutes Haar lieb, war der Sozialdemokrat Wedel ethisch genug, zu erkennen, daß er die Bergarbeiter und Händler in ihrer Allgemeinheit die Schuld am Ausland nicht zugeschoben könne, wenn er es sich auch nicht nehmen ließe, die Gewalttätigkeiten einzuhören in der östlichen Welt agitatorisch zu vermarkten. Die Rede des Herrn Erbitterer mit ihrer unmotivierten Anwendung des Kühlers-Kriteriums auf die Ausführungen des Kühlers ist für eine volle Entschuldigung eindeutig.

Einigenmaßen verschönend wirkten die kurzen Ausführungen des Dr. Spatz, denen man ein gewisse Wehrwollen für die unheilvoll Geschädigten nicht abwenden konnte. Es ist zu hoffen, daß der Reichskanzler, wie es im Sommer der Ansiedlerarbeitserlaubnis zugestellt worden ist, mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit sich für eine volle Entschädigung einzusetzen wird.

Die Krisis im Russland.**Die Eisenbahndirektion in Breslau**

teilt mit, daß der Gesamtvertrag nach den Weichselbahnen über Sosnowice wieder aufgenommen ist.

In Sosnowice

geht der Ausstand unter militärischen Druck zum Ende einigen. Die meisten auf preußischen Gebiet geführten Beamten fehlen gründlich.